

## Chronologische Übersichtsliste der GTE-Blockseminare (WS 2018/2019)

Hinweis:

Die Teilnehmer am Querschnitt GTE müssen ein GTE-Seminar besuchen. Die elektronische Einschreibung in die GTE-Seminare (über den Kursbereich GTE in wuecampus2) ist von Mittwoch, 17. Oktober 2018, 18.00 Uhr bis Montag, 22. Oktober 2018, 18.00 möglich.

KURS	DOZENT	THEMEN:	ZEIT/ORT:	MAXIMALE TEILNEHMERZAHL
1	Prof. Dr. F. Dross	<p><b>"Patientenwohl als ethischer Maßstab für das Krankenhaus"</b></p> <p>Das Seminar wird die Stellungnahme des Deutschen Ethikrates „Patientenwohl als ethischer Maßstab für das Krankenhaus“ (April 2016) diskutieren. Am Anfang stehen Überlegungen, was das Krankenhaus zu einem (medizinischen) Raum eigener Qualität macht, in dem besondere Konfliktsituationen entstehen; sodann die Frage danach, was eigentlich mit „Patientenwohl“ zu fassen ist, und wie dies messbarer Maßstab für eine organisatorische und ökonomische Großeinheit wie ein Krankenhaus werden kann. Auf dieser Grundlage werden typische Gefährdungen des Patientenwohls im Krankenhaus vom ungleichen Zugang zu bestimmten Leistungen, über Fragen der interprofessionellen und interkulturellen Kommunikation bis zu Patientengruppen mit besonderen Versorgungsbedarfen diskutiert.</p>	<p>Freitag, 26.10.2018, 16.00 – 19.00 und Samstag, 27.10.2018, 10.00 – 13.00 Institut für Geschichte der Medizin, Oberer Neubergweg 10a, Seminarraum</p>	<b>12</b>
2	Prof. Dr. M. Schmidt	<p><b>„Wie kommt man zu medizin-ethischen Entscheidungen?“</b></p> <p>Als Internisten betreuen wir vorwiegend ältere und polymorbide Patienten, also Menschen mit komplexen und</p>	<p>Montag, 29.10.2018, 16.00 – 22.00 ZIM, Haus A3, +2.302</p>	<b>15</b>

unheilbaren Krankheitsbildern. Bei Verschlimmerung eines schweren chronischen Leidens oder gegen Ende des Lebens spitzen sich die offenen Fragen im Leben dieser Patienten zu. Auch die Angehörigen sind nun mit Problemen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. Der Arzt wird nicht nur als technisch versierter Fachmann angesprochen, sondern als kompetenter Gesprächspartner und Begleiter durch schwierige Situationen hindurch, manchmal bis zum Tod.

Dies erfordert von uns mehr als Fachkenntnis, nämlich persönliche Fähigkeiten. Wir müssen mit dem Patienten zusammen - und manchmal auch für ihn - die richtige Entscheidung treffen. Spätestens jetzt stellt sich die Frage: Was ist richtig und was ist gut? Können wir diese Entscheidung vor unserem Gewissen, vor dem Patienten und seinen Angehörigen und im medizinischen Team vertreten? Ohne eine persönliche Haltung auf einem soliden ethischen Fundament kann man diese Situationen nicht bewältigen.

Dieses Blockseminar nutzt die vier medizinethischen Prinzipien nach Beauchamp und Childress. Die Studenten wenden die erlernten Grundlagen selbst bei typischen Kasuistiken aus dem Klinikalltag an. Sie üben in der Seminargruppe einen medizinethischen Diskurs.

Wie entscheiden wir uns, wenn die o. g. vier Prinzipien kollidieren? Es wird versucht, gemeinsam zu einem ethisch vertretbaren Entschluss zu gelangen, ähnlich einer Entscheidungsfindung in einem Klinischen Ethikkomitee.

Programm:

16:00 Vortrag: Grundlagen der Medizinethik

		<p>16:45 Gruppenarbeit: Probleme um Autonomie, Nicht-Schadens-Regel, Fürsorgepflicht und Gerechtigkeit</p> <p>17:30 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse</p> <p>18:15 Pause</p> <p>18:45 Vortrag: Was ist eine medizinethische Kasuistik?</p> <p>19:30 Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Kasuistik</p> <p>20:15 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse</p>		
3	Prof. Dr. M. Schmidt	<p><b>„Wie kommt man zu medizin-ethischen Entscheidungen?“</b></p> <p>Als Internisten betreuen wir vorwiegend ältere und polymorbide Patienten, also Menschen mit komplexen und unheilbaren Krankheitsbildern. Bei Verschlimmerung eines schweren chronischen Leidens oder gegen Ende des Lebens spitzen sich die offenen Fragen im Leben dieser Patienten zu. Auch die Angehörigen sind nun mit Problemen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. Der Arzt wird nicht nur als technisch versierter Fachmann angesprochen, sondern als kompetenter Gesprächspartner und Begleiter durch schwierige Situationen hindurch, manchmal bis zum Tod.</p> <p>Dies erfordert von uns mehr als Fachkenntnis, nämlich persönliche Fähigkeiten. Wir müssen mit dem Patienten zusammen - und manchmal auch für ihn - die richtige Entscheidung treffen. Spätestens jetzt stellt sich die Frage: Was ist richtig und was ist gut? Können wir diese Entscheidung vor unserem Gewissen, vor dem Patienten und seinen Angehörigen und im medizinischen Team</p>	Montag, 05.11.2018, 16.00 – 22.00 ZIM, Haus A3, +2.302	<b>15</b>

		<p>vertreten? Ohne eine persönliche Haltung auf einem soliden ethischen Fundament kann man diese Situationen nicht bewältigen.</p> <p>Dieses Blockseminar nutzt die vier medizinethischen Prinzipien nach Beauchamp und Childress. Die Studenten wenden die erlernten Grundlagen selbst bei typischen Kasuistiken aus dem Klinikalltag an. Sie üben in der Seminargruppe einen medizinethischen Diskurs.</p> <p>Wie entscheiden wir uns, wenn die o. g. vier Prinzipien kollidieren? Es wird versucht, gemeinsam zu einem ethisch vertretbaren Entschluss zu gelangen, ähnlich einer Entscheidungsfindung in einem Klinischen Ethikkomitee.</p> <p>Programm:</p> <p>16:00 Vortrag: Grundlagen der Medizinethik</p> <p>16:45 Gruppenarbeit: Probleme um Autonomie, Nicht-Schadens-Regel, Fürsorgepflicht und Gerechtigkeit</p> <p>17:30 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse</p> <p>18:15 Pause</p> <p>18:45 Vortrag: Was ist eine medizinethische Kasuistik?</p> <p>19:30 Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Kasuistik</p> <p>20:15 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse</p>		
4	Prof. B. van Oorschot	<p><b>„Ethische Fallbesprechung“</b></p> <p>Im Seminar sollen anhand von Texten und von Patientenkonstellationen auf der Palliativstation und im Palliativmedizinischen Dienst die ethische Urteilsbildung</p>	Donnerstag, 08.11.2018, 17.00 – 20.00 und Dienstag, 13.11.2018, 17.00 – 20.00	<b>12</b>

		und die Fallbesprechung eingeübt werden. Verschiedene Konzepte für die Durchführung von Ethikberatung werden vorgestellt und auf typische Konstellationen wie z.B. Therapiezieländerung, Umgang mit Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende, Futility und Sterbehilfe angewendet. Das Seminar lebt von der aktiven Beteiligung der Teilnehmer.	Seminarraum des Interdisziplinären Zentrum Palliativmedizin, Gebäude D 20, Treppe hoch, links halten	
5	Dr. A. Altides / Dr. M. Rehn	<p><b>„Ethische Fragen in der Reproduktionsmedizin und in der Pränatalmedizin“</b></p> <p>Stunde 1-3: ca. 90 Min Vortrag über Ursachen und Behandlungsmöglichkeit der ungewollten Kinderlosigkeit, reproduktionsmedizinische Techniken, Präimplantationsdiagnostik, rechtliche Vorgaben, ethische Bedenken bei der Anwendung dieser Techniken, anschließend Bildung von Kleingruppen mit Bearbeitung unterschiedlicher Fragestellungen zum Thema, anschließende Diskussion.</p> <p>Stunde 4-6: Indikationen, Möglichkeiten Methoden und Konsequenzen der Pränataldiagnostik, ethische Aspekte, Fallbeispiele und Diskussion (evtl. nach Vorbereitung einzelner Fragestellungen durch Kleingruppen).</p>	Freitag, 09.11.2018, 15.00 – 21.30 (m. Pause) LuKra, Frauenklinik, Kleiner Hörsaal	<b>15</b>
6	Dr. J. G. Mayer	<p><b>„Bioethik“</b></p> <p>Bioethik bzw. bio-ethics ist eine relativ junge Form der Ethik, die sich ganz besonders, ja fast ausschließlich um die Fragen der Moral bemüht, die im Zusammenhang mit der Medizin entstehen. Wobei gerade der schnelle Fortschritt auf dem Gebiet der Medizin immer neue Probleme aufwirft und rasche Antworten erfordert. Die Bioethik will hier Entscheidungshilfen für den Arzt, die Patienten und Angehörige in sehr pragmatischer Form bieten. In dem Seminar werden die Entstehungsgeschichte, die wichtigsten</p>	Samstag, 10.11.2018, 9.30-15.30 Institut für Geschichte der Medizin, Oberer Neubergweg 10a, Seminarraum	<b>12</b>

		Merkmale, die Vor- und nachteile der Bioethik vorgestellt und diskutiert.		
7	Prof. Dr. M. Schmidt	<p><b>„Wie kommt man zu medizin-ethischen Entscheidungen?“</b></p> <p>Als Internisten betreuen wir vorwiegend ältere und polymorbide Patienten, also Menschen mit komplexen und unheilbaren Krankheitsbildern. Bei Verschlimmerung eines schweren chronischen Leidens oder gegen Ende des Lebens spitzen sich die offenen Fragen im Leben dieser Patienten zu. Auch die Angehörigen sind nun mit Problemen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. Der Arzt wird nicht nur als technisch versierter Fachmann angesprochen, sondern als kompetenter Gesprächspartner und Begleiter durch schwierige Situationen hindurch, manchmal bis zum Tod.</p> <p>Dies erfordert von uns mehr als Fachkenntnis, nämlich persönliche Fähigkeiten. Wir müssen mit dem Patienten zusammen - und manchmal auch für ihn - die richtige Entscheidung treffen. Spätestens jetzt stellt sich die Frage: Was ist richtig und was ist gut? Können wir diese Entscheidung vor unserem Gewissen, vor dem Patienten und seinen Angehörigen und im medizinischen Team vertreten? Ohne eine persönliche Haltung auf einem soliden ethischen Fundament kann man diese Situationen nicht bewältigen.</p> <p>Dieses Blockseminar nutzt die vier medizinethischen Prinzipien nach Beauchamp und Childress. Die Studenten wenden die erlernten Grundlagen selbst bei typischen Kasuistiken aus dem Klinikalltag an. Sie üben in der Seminargruppe einen medizinethischen Diskurs.</p> <p>Wie entscheiden wir uns, wenn die o. g. vier Prinzipien</p>	Montag, 12.11.2018, 16.00 – 22.00 ZIM, Haus A3, +2.302	<b>15</b>

		<p>kollidieren? Es wird versucht, gemeinsam zu einem ethisch vertretbaren Entschluss zu gelangen, ähnlich einer Entscheidungsfindung in einem Klinischen Ethikkomitee.</p> <p>Programm:  16:00 Vortrag: Grundlagen der Medizinethik  16:45 Gruppenarbeit: Probleme um Autonomie, Nicht-Schadens-Regel, Fürsorgepflicht und Gerechtigkeit  17:30 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse  18:15 Pause  18:45 Vortrag: Was ist eine medizinethische Kasuistik?  19:30 Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Kasuistik  20:15 Große Runde: Diskussion der Gruppenergebnisse</p>		
8	Prof. Dr. M. Schmidt	<p><b>„Wie kommt man zu medizin-ethischen Entscheidungen?“</b></p> <p>Als Internisten betreuen wir vorwiegend ältere und polymorbide Patienten, also Menschen mit komplexen und unheilbaren Krankheitsbildern. Bei Verschlimmerung eines schweren chronischen Leidens oder gegen Ende des Lebens spitzen sich die offenen Fragen im Leben dieser Patienten zu. Auch die Angehörigen sind nun mit Problemen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. Der Arzt wird nicht nur als technisch versierter Fachmann angesprochen, sondern als kompetenter Gesprächspartner und Begleiter durch schwierige Situationen hindurch, manchmal bis zum Tod.</p> <p>Dies erfordert von uns mehr als Fachkenntnis, nämlich</p>	Montag, 19.11.2018, 16.00 – 22.00 ZIM, Haus A3, +2.302	<b>15</b>

persönliche Fähigkeiten. Wir müssen mit dem Patienten zusammen - und manchmal auch für ihn - die richtige Entscheidung treffen. Spätestens jetzt stellt sich die Frage: Was ist richtig und was ist gut? Können wir diese Entscheidung vor unserem Gewissen, vor dem Patienten und seinen Angehörigen und im medizinischen Team vertreten? Ohne eine persönliche Haltung auf einem soliden ethischen Fundament kann man diese Situationen nicht bewältigen.

Dieses Blockseminar nutzt die vier medizinethischen Prinzipien nach Beauchamp und Childress. Die Studenten wenden die erlernten Grundlagen selbst bei typischen Kasuistiken aus dem Klinikalltag an. Sie üben in der Seminargruppe einen medizinethischen Diskurs.

Wie entscheiden wir uns, wenn die o. g. vier Prinzipien kollidieren? Es wird versucht, gemeinsam zu einem ethisch vertretbaren Entschluss zu gelangen, ähnlich einer Entscheidungsfindung in einem Klinischen Ethikkomitee.

Programm:

16:00 Vortrag: Grundlagen der Medizinethik

16:45 Gruppenarbeit: Probleme um Autonomie, Nicht-Schadens-Regel, Fürsorgepflicht und Gerechtigkeit

17:30 Große Runde: Diskussion der Grundergebnisse

18:15 Pause

18:45 Vortrag: Was ist eine medizinethische Kasuistik?

19:30 Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Kasuistik

20:15 Große Runde: Diskussion der Gruppen-

		ergebnisse		
9	PD Dr. S. Häusler / Prof. U. Zollner	<p><b>„Ethische Fragen in der Reproduktionsmedizin und in der Pränatalmedizin“</b></p> <p>Stunde 1-3: ca. 90 Min Vortrag über Ursachen und Behandlungsmöglichkeit der ungewollten Kinderlosigkeit, reproduktionsmedizinische Techniken, Präimplantationsdiagnostik, rechtliche Vorgaben, ethische Bedenken bei der Anwendung dieser Techniken, anschließend Bildung von Kleingruppen mit Bearbeitung unterschiedlicher Fragestellungen zum Thema, anschließende Diskussion.</p> <p>Stunde 4-6: Indikationen, Möglichkeiten Methoden und Konsequenzen der Pränataldiagnostik, ethische Aspekte, Fallbeispiele und Diskussion (evtl. nach Vorbereitung einzelner Fragestellungen durch Kleingruppen).</p>	Freitag, 30.11.2018, 15.00 – 21.30 (m. Pause) LuKra, Frauenklinik, Kleiner Hörsaal	<b>15</b>
10	Prof. Dr. T. Wurmb	<p><b>„Sterben und Tod auf einer anästhesiologischen Intensivstation“</b></p> <p>Inhalt und Lernziele: Vorstellung von ~ 3 Fallbeispiele, die diskutiert werden sollen. Bei der Diskussion soll zunächst ein Problembewusstsein für das Spannungsfeld entstehen, das sich zwischen den Möglichkeiten einer intensivmedizinischen Maximaltherapie und dem Endstadium einer nicht mehr heilbaren, tödlichen Erkrankung/Verletzung entwickelt. Die Anforderungen, die ein Arzt zu erfüllen hat, wenn er sich in einem solchen Umfeld verantwortungsbewusst mit der Endlichkeit des Lebens und der Aussichtslosigkeit einer Therapie auseinandersetzen will, sollen kritisch besprochen werden. Hierbei ist es auch Ziel den Unterschied zwischen ärztlichem Handeln und streng medizinischem Denken</p>	Mittwoch, 05.12.2018, 17.00 – 23.00 ZOM, A2, Ebene -3, Raum 705	<b>15</b>

		<p>deutlich werden zu lassen.</p> <p>Unter der Berücksichtigung der Diskussionsbeiträge der Studierenden soll dann ein Handlungsweg aufgezeichnet werden, der in den konkreten Situationen beschriftet wurde. Ein aktueller Abriss über den juristischen Rahmen in dem der Arzt sich bewegen muss, soll ebenfalls einfließen.</p>		
11	Dr. R. Schäfer	<p><b>„Ethische Entscheidungen am Lebensende“</b></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte werden in diesem Seminar ethische Entscheidungen am Lebensende unter besonderer Berücksichtigung der Patientenautonomie sein, darüber hinaus sollen Fragen nach den Grenzen der „Maximalmedizin“ und nach der Verteilungsgerechtigkeit besprochen werden. Auch auf die Problematik von Patientenverfügungen wird eingegangen werden. Die Themen werden anhand von konkreten Fallbeispielen in kleinen Gruppen bearbeitet.</p>	<p>Freitag, 14.12.2018, 15.15 – 21.15 Juliusspital, Akademie für Palliativmedizin, Seminarraum</p>	<b>15</b>
12	Dr. Sabine Schlegelmilch	<p><b>„Ethische Probleme am Lebensende“</b></p> <p>Das Seminar behandelt die zentralen Probleme und ethischen Dilemmata, die für den Arzt im Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden sowie ihren Angehörigen entstehen. Wir diskutieren anhand von Film- und Interviewausschnitten die oft schwierige Gesprächsführung in solchen Situationen, werfen einen Blick auf die Darstellung des Themas in den Medien und diskutieren unter Einbeziehung von im Internet angebotenen Vorlagen zur Patientenverfügung die aktuelle Rechtslage in Deutschland.</p>	<p>Freitag, 14.12.2018, 16.00 – 19.00 und Samstag, 15.12.2018, 10.00 – 13.00 Institut für Geschichte der Medizin, Oberer Neubergweg 10a, Seminarraum</p>	<b>12</b>